

Bereich bei der Waldkapelle deshalb für einige Jahre viel offener und heller sein. Mit Ausnahme der benachbarten Eichen sind dort dann keine dicken Bäume mehr vorhanden.

Platz und Licht für die Bäume

Es sei übrigens nicht so, dass diese Rodungsarbeiten finanziell interessant sind, so Raphael Müller. Die Buchen seien auf dem Holzmarkt gar nicht gefragt, die Holzerei im kommenden Winter deshalb nicht rentabel. Eine Wiederaufforstung im Bereich der Kapelle sei nicht nötig, laut dem Stadtforstamt ist unter den grossen Buchen bereits eine Verjüngung vorhanden. Diese Bäume erhalten durch die Holzerei mehr Platz und Licht. „Die Natur ist sehr dynamisch und verjüngt sich meistens selbst. Punktuell werden wir allenfalls ein paar Lichtbaumarten wie Kirsche oder Eiche einbringen“, so Stadtoberförster Müller.

Die Holzerei rund um die Waldkapelle sind aber nicht die einzigen Arbeiten. Auf der Nordseite des Wesemlinwaldes verläuft eine alte Baumreihe, welche früher vermutlich die Grenze zwischen zwei Bauernhöfen darstellte, ein Grenzstein ist sogar in die Bäume eingewachsen. Heute bildet die Baumreihe



Stadtoberförster Raphael Müller markiert einen Baum, der im Wesemlinwald im Winter gefällt wird.

die Grenzlinie zwischen der Waldparzelle und den Grundstücken der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern abl.

Raphael Müller erklärt auf einem Rundgang, was alles gemacht wird: „Hier haben wir das Problem, dass die Mehrheit der Rottannen im untersten Stammbereich faul sind - teilweise sogar hohl. Von aussen ist dies nicht immer gleich erkennbar. Bei starkem Wind brechen diese Bäume aber irgendwann oder spalten sich auf.“ Weil sich im betroffenen Bereich jeweils viele Spielgruppen aufhalten, ist dies ein Sicherheitsproblem und man habe entschieden, alle Rottannen zu fällen, insgesamt 17 Bäume. Bei einem der letzten Gewitterstürme brach bereits eine Rottanne ab und hängt nun noch sicher in der benachbarten Buchenkrone. Die alten Buchen und Eichen der Grenzreihe bleiben erhalten.

Urs Schlatter

RUNDGANG IM WALD

Wenn im kleinen Wesemlinwald fast 50 Bäume verschwinden, sorgt dies für Diskussionen. Das Stadtforstamt wird vor dem Start der Holzerei im Februar oder März einen Rundgang organisieren und interessierte Quartierbewohner vor Ort informieren. Zudem sind auch Infoplakate geplant. Auf der Website des Quartiervereins wird frühzeitig auf den Rundgang hingewiesen.



Wegen des Nassschnees im vergangenen Frühling stürzte ein Baum auf die Hünenbergstrasse

Foto: Brigitte Scherrer

LEITUNGSSANIERUNG KAPUZINERWEG

Am Kapuzinerweg müssen im kommenden Jahr verschiedene Leitungen erneuert werden. Es handelt sich dabei um den zweiten Teil des Projekts. Die Bauarbeiten werden von April bis August im kommenden Jahr durchgeführt. In dieser Zeit ist der Kapuzinerweg für die Fussgänger teilweise gesperrt, die Zufahrt für die betroffenen Anwohner ist jedoch gewährleistet. Für die Fussgänger ist eine Umleitung via Sonnenrain signalisiert.

Tiefbauamt Stadt Luzern

PLAKAT-AUSHANG

An verschiedenen Orten im Quartier Wesemlin-Dreilinden stehen Plakatständer, auf welchen Hinweise auf Veranstaltungen platziert werden. Betreut werden diese Ständer vom Quartierverein. Wer einen Veranstaltungshinweis platzieren will, meldet dies unserem Verträger Noé Furrer und lässt ihm den Flyer (maximal Format A5) zukommen.

Wichtig ist, dass die auf den Flyern beworbenen Anlässe im Quartier selber stattfinden. Noé Furrer kümmert sich dann um den Aushang. Die Flyer dürfen nicht selber aufgehängt werden. Der Quartierverein hat die Regeln für den Plakataushang überarbeitet. Die Details gibt es auf unserer Website www.wesemlin.ch, und zwar unter „Aktuelle Informationen“.

ASYLUNTERKUNFT IM UTENBERG IST ZU

Die temporäre Asylunterkunft Utenberg ist seit Ende Juni geschlossen. Ursprünglich war geplant, dass die Unterkunft bis im Sommer 2018 in Betrieb ist. Die 100 Plätze werden vorläufig aber nicht mehr benötigt, wie der Kanton Luzern im Mai mitteilte. Bei einem erneuten Anstieg der Asylgesuche kann die Unterkunft aber jederzeit für maximal zwölf weitere Monate genutzt werden.

Im Juli 2016 war die Unterkunft eröffnet worden. Am Schluss lebten nur noch 29 junge Männer dort. Die Zahl der Zuweisungen an den Kanton Luzern nahm seit Mitte 2016 stetig ab. Inzwischen sind ausreichend Plätze in oberirdischen Asylzentren vorhanden. Sollten die Asylgesuche jedoch wieder deutlich ansteigen, kann der Kanton gemäss Absprache mit der Luzerner Stadtregierung die Anlage Utenberg wieder in Betrieb nehmen. Die vereinbarte Gesamtbetriebsdauer von zwei Jahren wird somit aber nicht überschritten.

Asyl- und Flüchtlingswesen Kanton Luzern